№ 274. Dienstag, den 22. November 1892.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 (auch frei in's Haus) und bei den Depots 2 Mk., bei allen Reichs-Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. Redaktion: Brückenstr. 17, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg ꝛc.

Vom Landtage.

Im Abgeordnetenhause wurde am Sonnabend die Berathung betreffs Aufhebung direkter Staatssteuern fortgesetzt. Zuerst sprach

Abg. Graf Behr (frk.) als entschiedener Gegner der Reformvorlagen. Er bestreitet die genügende Nothwendigkeit zu einer so umfassenden Umwandlung des Steuersystems. Die Vorlage sei nichts anderes, als ein Geschenk an Wohlhabende, an die Großgrundbesitzer, während andererseits die großen Städte durch die stetig wachsende Gebäudesteuer Vortheil hätten. Die Beseitigung der lex Huene sei bedenklich, weil sie zu der Aufhebung der Getreidezölle führen könne. Die Vermögenssteuer werde vexatorisch wirken.

Generalsteuerdirektor Burghardt entgegnet kurz.

Abg. v. Jagow (kons.) erklärt sich namens der Konservativen in längeren Ausführungen mit den grundlegenden Gedanken der Steuerreform einverstanden. Die Konservativen würden nur dann schweren Herzens gegen die Vorlage stimmen, wenn eine Verschiebung des Wahlrechts zum Nachtheil der Grundbesitzer einträte. Von einem Geschenk an die Großgrundbesitzer zu sprechen, sei bewußte Unwahrheit.

Abg. Richter legt in einer 1¾stündigen Rede dar, die Großgrundbesitzer erhielten weniger Pflichten, aber die bisherigen Rechte. Einem solchen Wohlthäter, wie es ihnen Miquel sei, könnten die Konservativen viele Sünden vergeben, selbst daß er vor und hinter den Koulissen das Schulgesetz zu Fall gebracht habe. Je verschuldeter der Grundbesitz sei, desto größer die Entlastung. Am hellsten sei deshalb der Jubel in der „Kreuzztg.", dem Organ des alten und verschuldeten Grundbesitzes. (Heiterkeit.) Redner weist nach, daß das Kommunalsteuergesetz durchaus unfertig sei. Der Schluß der ganzen Reform werde eine Entlastung der Besitzenden und eine Mehrbelastung der Minderbemittelten durch Ausdehnung der indirekten Steuern sein. Sehr scharf spricht sich Richter gegen die gleichzeitige Einführung der Einkommen- und Vermögenssteuer aus. Diese Doppelbesteuerung sei durchaus verwerflich. In dem Momente, wo ein so schwieriges Gesetz zur Berathung stehe, gehe dem Reichstage die Militärvorlage mit einem Bündel neuer Steuern zu. Wie soll sich das Interesse des Landes für diese Vorlage wach erhalten wenn erst im Reichstage die Militärdebatten beginnen? Was erst, wenn eine Reichstagsauflösung erfolgt? Richter tadelt die Schwäche des preußischen Ministeriums, welches gegen die Militärvorlage keinen Widerspruch erhoben habe. Das seien die traurigen Folgen der Halbirung des obersten Amtes im Reich und Preußen. Der militärische Geist habe noch mehr jetzt die Oberhand gewonnen. Er habe aber die Hoffnung, daß der Karren, hier und im Reich mit Steuern bepackt, umfallen und die Militärvorlage mitziehen werde. Das wäre die beste Lösung der Frage. (Lebhafter Beifall links.)

Ministerpräsident Graf Eulenburg weist den Vorwurf der Schwäche zurück. Die Regierung sei rechtzeitig gefragt worden und habe in voller Uebereinstimmung ihre Zustimmung zur Militärvorlage gegeben, weil sie von deren Nothwendigkeit überzeugt war. Als vor mehreren Wochen die falsche Nachricht auftauchte, die Militärvorlage sei dem Bundesrath zugegangen, dem preußischen Staatsministerium aber nicht unterbreitet gewesen, da erhob sich großer Lärm. Man sprach von den Nachtheilen der Trennung der Aemter. Die Nachricht wurde bald widerrufen. Trotzdem ritten Wochen lang die Gegner der Militärvorlage darauf herum. Man möge die Regierung angreifen, aber ihr nicht falsche Motive unterschieben. Nicht einen Augenblick sei die Mitwirkung des Ministeriums bei der Militärvorlage hintenangesetzt worden. Die Regierung habe es nicht nöthig, wo solche Dinge noch der Erwägung unterliegen, damit vor die Oeffentlichkeit zu treten. Die Regierung trete vor den Reichstag mit den Ergebnissen dieser Erwägungen. (Lebhafter Beifall rechts.)

Finanzminister Miquel wendet sich gegen den Abg. Richter, welchem er insbesondere vorwirft, daß er nur kritisirt, aber keine positiven Vorschläge gemacht habe. — Nächste Sitzung Montag 11 Uhr.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. November.

— Der Kaiser ist am Sonnabend Abend nach Beendigung der Hofjagd in der Göhrde um 11 Uhr auf der Wildparkstation wieder eingetroffen. Am Sonntag Vormittag begaben sich der Kaiser und die Kaiserin vom Neuen Palais aus kurz vor 10 Uhr nach der Friedenskirche, um dort dem Gottesdienste beizuwohnen. Schon am Morgen hatten das Kaiserpaar und die Mitglieder der königlichen Familien drei prachtvolle Kränze im Mausoleum in der Friedenskirche, wie auch im Mausoleum in Charlottenburg niederlegen lassen. Den übrigen Theil des Tages verbrachten die Majestäten alsdann in aller Stille und Zurückgezogenheit.

— Der Kaiser und die Militärvorlage. Zu dem Dementi des „Reichsanzeigers" betreffs der kaiserlichen Aeußerung über die Militärvorlage fügt die „Nordd. Allg. Ztg." hinzu, der Kaiser habe wiederholt verschiedenen Personen gegenüber die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit der beabsichtigten Heeresreform ausgedrückt.

— Die Kosten der Militärvorlage. Alle Nachrichten, als ob die Kosten der Militärvorlage noch bei den Berathungen im Bundesrathe eine Ermäßigung erfahren, sind, wie das „Berl. Tagebl." erfährt, unzutreffend. Die Vorlage ist, so wie sie an den Bundesrath gelangt ist, angenommen worden. Auch über die zur Deckung der Kosten nothwendigen Steuergesetze ist nunmehr eine Einigung erzielt. Dieselbe ist in gemeinschaftlichen Verhandlungen des Reichskanzlers, des preußischen Finanzministers, des Schatzsekretärs und des baierischen Finanzministers Dr. v. Riedel zu Stande gekommen. Ueber das Resultat, das bisher nur den zunächst Betheiligten bekannt ist, wird strengstes Geheimniß gewahrt. Wann die bezüglichen Vorlagen an den Bundesrath gelangen, steht noch dahin.

— Proteste gegen die Verunglimpfung der Landwehr. Der deutsche Kriegerbund veröffenlicht namens „einer halben Million alter Soldaten" einen Protest gegen die Ausführungen des „Militärwochenblattes" in Sachen der Landwehr. Ebenso haben der Veteranen- und der Kriegerverein zu Kronach einen Protest gegen die Beschimpfungen der Landwehr durch das „Militärwochenblatt" an das Bundespräsidium mit dem Ersuchen um Uebermittelung desselben an die zuständige Stelle gerichtet. Auch mehrere Landwehrvereine in der Provinz Posen beabsichtigen, gegen den Artikel des „Militärwochenblattes" Widerspruch zu erheben.

— Die freisinnige Partei des Abgeordnetenhauses ist in den Fachkommissionen durch folgende Mitglieder vertreten: Kommission für die Geschäftsordnung: Abg. Schmieder; Petitionskommission: Abgg. Czwalina und Halberstadt; Agrarkommission: Abg. Drawe; Justizkommission: Abg. Lerche; Kommission für Gemeindewesen: Abg. Eberty; Unterrichtskommission: Abgg. Dr. Otto Hermes und Langerhans; Budgetkommission: Abgg. Steffens und Neukirch; Rechnungskommission: Abg. Dr. Virchow, zugleich Vorsitzender; Wahlprüfungskommission: Abg. Kolisch.

— Einen weiteren Rückgang der Reichseinnahmen zeigt der Oktoberausweis. Die Ist-Einnahme der Zölle ist im September um 3 Millionen Mark zurückgegangen, die Branntweinverbrauchsabgabe um 1½ Millionen, die Tabakssteuer um zirka 600 000 Mark. Ebenso weisen Rückgänge auf die Erträge der Börsensteuer.

— In der Frage der Vermögenssteuer haben die verschiedenen Fraktionen des Abgeordnetenhauses, wie man hört, keine Einigung erzielt. Der Abgeordnete Enneccerus, der in der nationalliberalen Fraktion besonders lebhaft für die Vermögenssteuer eingetreten ist, dürfte, wie verlautet, in Folge Beschlusses der Fraktion durch einen anderen Abgeordneten als Fraktionsredner ersetzt werden.

— Keine Tabaksteuer. Der „Reichsanzeiger" theilt mit, daß die Regierung von jeder Erhöhung der Tabakbesteuerung Abstand nimmt. Die Biersteuer wird für Norddeutschland verdoppelt; dabei wird eine Ermäßigung für kleinere und eine Erhöhung für größere Brauereien beabsichtigt. Elsaß-Lothringen tritt der Brausteuergemeinschaft bei. Die Steuer auf kontingentirten Spiritus wird von 50 auf 55 M. erhöht, dagegen die Kontingentsmenge um ein Neuntel vermindert zur Sicherstellung der Liebesgaben für die Brenner bei dem eventuellen Rückgang des Trinkkonsums. Die Börsensteuern auf Kauf- und Anschaffungsgeschäfte werden verdoppelt. Der Gesammtertrag aller Vorschläge beziffert sich auf 58 Millionen Mark.

— Der Dank Hamburgs. Der Hamburgische Senat erläßt eine Bekanntmachung, worin er allen, welche zur Bekämpfung der Choleraseuche beigetragen haben, namentlich auch für die von auswärts geleistete reiche Hilfe durch Hilfskomitees, Aerzte und Krankenpfleger, seinen herzlichsten Dank ausspricht, und gleichzeitig anordnet, daß am Bußtage, am 25. November, in allen Kirchen des Hamburger Staatsgebietes ein allgemeines Dankfest stattfinden soll.

— Die deutsch-russischen Vertragsverhandlungen. Wie die „Berl. Pol. Nachr." bestätigen, hat der russische Botschafter Graf Schuwalow die Antwortnote Rußlands auf die von der Reichsregierung in Folge der russischen Anregung in Sachen eines handelspolitischen Abkommens gemachten Eröffnungen am Donnerstag im Auswärtigen Amt

Feuilleton.

Mutter und Tochter.

20.) (Fortsetzung.)

Martha hatte ihn nie wieder gesehen seit dem schönen Pfingstfeste, welches er einst mit Georg als Jüngling in der Oberförsterei verlebt hatte, aber er stand in ihrem Geiste in lebendiger Frische und unvergessen neben dem Bilde ihres heimgegangenen Gatten. Jetzt stellte sich natürlich ein späteres Bild neben die alte Erinnerung und dieses Bild wurde nach jedem Briefe Eva's vollkommener. Aus dem heiteren, stets scherzenden Jüngling war ein tiefernster Mann geworden, dessen Wesen sogar häufig Spuren von Schwermuth zeigen sollte. Dabei war er von wahrhaft ängstlicher Besorgtheit und Zärtlichkeit gegen alle, die er liebte, unter denen Eva ja einen hervorragenden Platz einzunehmen schien.

Bei dem Gedanken daran wollte es sich wie leiser Groll gegen Erich in Martha regnen. Warum vermied er sie? Denn daß er dies that, war ihr vollkommen klar.

Allerdings war Erich auch Martha gegenüber von der rührendsten Aufmerksamkeit. Er schrieb ihr monatlich zwei Mal über Eva und berührte mit bewundernswerthem Verständniß in diesen Briefen alle diejenigen Dinge und Fragen, welche dem Mutterherzen am nächsten lagen, gerade so wie es eigentlich nur der Vater des Kindes hätte thun können. Aber in diesem Umstande lag auch der Grund für die Befürchtung, welche sich Martha immer unabweislicher aufgedrängt hatte, daß nämlich Erich ihr Kind liebe und von dem jungen impulsiven Mädchen auch wieder geliebt werde. Wie sollte Alles werden, wie Alles enden? — Mit diesem Gedanken schlief sie jeden Abend ein, und erst wenn sie wieder in den hellen Morgen schaute, fand sie auch wieder Muth, ihre Sorgen dem anheim zu geben, der allerwegen Weg hat und dem es nicht an den Mitteln fehlt, seine Kinder aus allen Aengsten zu reißen.

Eva verlebte indessen eine schöne reiche Zeit, wie sie wohl wenigen jungen Mädchen zu theil wird. Die Unterrichtsstunden im Seminar bedeuteten den geringsten Theil ihrer Studien, erst wenn das gemeinsame Mittagsmahl eingenommen war, dann folgte sie Erich in sein Studirzimmer und arbeitete mit ihm. Er widmete ihr fast seine ganzen Nachmittagsstunden und oft auch noch die Abende, indem er sie in's Theater begleitete und sie in die Werke der großen Klassiker einführte. Schiller, Göthe, Lessing, Shakespeare lernte Eva so verstehen und begreifen, und es darf wohl nicht Wunder nehmen, wenn ihre ganze Seele in Bewunderung aufging für den, welcher ihrem Geiste und Verständnisse die unermeßlichen Schätze der deutschen und ausländischen Literatur erschloß.

Gleichzeitig entstand damit aber in Eva ein Hang zur Romantik, der ihr, trotz ihres hellen Verstandes, gefährlich wurde. Sie begann ihren Vormund förmlich zu vergöttern und ganz entschieden räumte sie ihm den ersten Platz in ihrem Herzen ein. Die Liebe zur Mutter nahm wohl nicht so eigentlich ab, aber das Bild der einfachen, bei Weitem nicht so geistig blendenden Frau fing an, Eva in blasseren Farben zu erscheinen.

Großmama Saalfeld merkte, trotzdem sie eine so alte Frau war, wohl etwas von dem Unheil, das vor Aller Augen entstand und wuchs. Sie theilte ihrem Manne ihre Beobachtungen und Befürchtungen mit, dieser lächelte aber dazu und meinte, es sei ganz natürlich, daß Eva für Erich schwärme, er sähe darin nur eine gewissermaßen kindliche Liebe und Dankbarkeit, die Erich doch auch im höchsten Maße verdiente. Großmama schüttelte jedoch den Kopf und die klugen Augen, die nicht mehr so leicht weinten, füllten sich ziemlich mit Thränen um ihre beiden Lieblinge, denn Eva war ihr natürlich eben so lieb geworden, wie ihr eine Tochter nur je hätte sein können.

Sie brachte bei ihrem Manne also das Gespräch doch nochmals auf dasselbe Thema und der Professor, der ihrem kummervollen Ton anmerkte, wie sehr die Sache sie bedrücke, ging diesmal mehr auf den Gegenstand ein.

„Und wenn es nun so wäre, meine liebe Alte," sprach er freundlich, „würdest Du es denn für ein solches Unglück halten, wenn die Kinder sich liebten?"

„Für ein Unglück nur insofern, als ich den Altersunterschied zwischen ihnen nicht billigen könnte," entgegnete die Großmama.

„Aber glaubst Du denn nicht, daß unser Junge mit seinem frischen unentweihten Herzen dem Mädchen genügen würde?"

„Du vergissest nur, Väterchen, daß unser Junge auf dem besten Wege ist, ein mittelalterlicher Mann zu sein, während Eva's Leben sich jetzt eben erst erschließt. Das ist aber meine geringste Sorge; mich drückt eine schwerere Befürchtung."

„Und die wäre?" warf der Professor dazwischen.

„Daß Erich überhaupt nur väterliche Liebe für Eva empfindet. Er sieht in ihr nur das theure Vermächtniß Georgs, ihm doppelt theuer, weil sie auch Martha's Kind ist, denn, Väterchen, mir ist es kein Geheimniß, weshalb Erich nie wieder die Oberförsterei, wie Georgs Haus betreten hat. Mit tiefem Schmerz habe ich damals den schweren Kampf unseres armen Erich gesehen., aber ich habe geschwiegen, selbst zu Dir geschwiegen, weil ich sah, wie mein Kind selber die Sache behandelte. Damals, als Georg von hier aus allein reiste, konnten wir Beide nicht begreifen, weshalb Erich nicht mit ging, mir wurde aber bald der Stand der Dinge klar, und als die Beiden wirklich verlobt waren, traf ich Erich einst in heißen Thänen, und da er mir dieselben ja doch nicht verbergen konnte, hat er mir nicht widersprochen, als ich ihm die Wahrheit auf den Kopf zusagte, und mich nach einigen Minuten gebeten, diesen Gegenstand nie wieder zu berühren und darüber auch zu Niemandem zu sprechen. Er fragte dann noch, ob Du wohl auch um die Angelegenheit wüßtest, und als ich dies meiner Ueberzeugung nach verneinte, nahm er mir das Versprechen ab, auch zu Dir zu schweigen."

„Und das hast Du wirklich alle diese Jahre über auf dem Herzen behalten, Frauchen?" entgegnete der Professor schmunzelnd; „da sehe mir einer das Komplott im eigenen Hause an! Nun will ich Dir dagegen eingestehen, daß mir erst nach Georgs Tode ein Bedenken darüber aufgestiegen ist, wie Erich beständig Frau Martha auszuweichen wußte, und am auffallendsten war mir das bei der Einsegnung des Kindes, denn ich weiß ganz genau, daß er die damalige Reise ganz gut hätte aufschieben können, ja, daß er sie gar nicht hätte zu machen brauchen. Ich meine aber, wir haben, nachdem der Junge so alt geworden ist, nicht mehr das Recht, uns irgend wie einzumischen, er wird schon wissen, was er thut."

„Ja, und ich bin überzeugt, er wird stets

übergeben. Es soll ein ziemlich umfangreiches Aktenstück sein, welches zunächst der Prüfung der mit der Frage der Handelsvertragsverhandlungen betrauten Ressorts unterworfen werden muß, ehe sich feststellen läßt, ob in der Antwort die Grundlagen für eine weitere Verhandlung über einen Handelsvertrag gegeben sind.

— **Zur Aufhebung der Stolgebühren.** Wie verlautet, sind die Verhandlungen betreffend die Aufhebung der Stolgebühren für die bisher nicht berücksichtigten evangelischen und katholischen Kirchen seitens der Staatsregierung in vollem Gange.

— **Der sozialdemokratische Parteitag** berieth am Sonnabend die Anträge aus den Reihen der Parteigenossen, ging aber auf Antrag Vollmars über alle Anträge zum Parteiprogramm über. Der Antrag von Frankfurter und Wiesbadener Genossen, ein wöchentlich erscheinendes Zentralorgan zum 1. April 1893 zu begründen, wurde mit 118 gegen 110 Stimmen abgelehnt. Ferner wurde beschlossen, Bebels Referat über die Stellung der Sozialdemokratie zu dem Antisemitismus, sowie Liebknechts Referat über den allgemeinen Nothstand für nächstes Jahr zu vertagen.

— **Für den Nordostseekanal** sind in den Etat für das kommende Etatsjahr nach den „B. P. N." 32 Millionen Mark eingestellt, zu denen noch $4^1/_2$ Millionen nicht verbrauchter Beträge kommen.

— **Koloniales.** In Privatbriefen, welche Major von Wißmann aus Chiromo nach Deutschland geschickt hat und welche vom Anfang Oktober datiren, theilt er mit, daß er die Absicht habe, im November, wenn er alles bis Port Herald (im englischen Gebiet) gebracht, mit einer leichten Expedition nach dem Niassa- und dem Tanganjika-See zu gehen, um dort die Stationen zu gründen und die Stahlboote zu armiren. Unterdessen soll Baron von Eltz auf dem von Wißmann vorbereiteten Wege die schweren Schiffe nachbringen. Die in diesem Jahre ungünstigen Wasserverhältnisse des Schire machen den Transport von Chiromo bis Port Herald, von wo die Straße nach dem Schire-Hochplatteau beginnt, besonders schwierig.

— **Das Nachspiel zum Buschoffprozeß** ist nunmehr beendet. Der Angeklagte, Schriftsteller Oberwinder, wurde wegen Beleidigung des Staatsanwalts und des Gerichts im Xantener Prozesse zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Das „N. W. T." will erfahren haben, daß im Jahre 1894 in **Wien** abermals eine Industrie- und Gewerbeausstellung ins Leben gerufen werden soll.

Der klerikale „Magyar Allans" in **Budapest** fordert die katholische Bevölkerung auf, wegen der geplanten Einführung der obligatorischen Zivilehe einen förmlichen Kulturkampf zu beginnen. Die Katholiken Ungarns müssen, so schreibt das Blatt, nachdem der Staat im Begriff steht, die Kirche in ihren Sakramenten, Dogmen und Kanones anzugreifen, sich zum Kampfe rüsten. Das Blatt kündigt außerdem die Einberufung einer Bischofskonferenz in dieser Angelegenheit an. Außerdem soll eine Provinzalsynode einberufen werden, zu welcher auch Laienelemente herbeizuziehen seien, damit man über die katholische Autonomie schlüssig werde. Des Weiteren verlangt das genannte Blatt die Einleitung einer Aktion, damit die katholischen Fonds den Katholiken ausgefolgt werden.

Im **österreichischen** Abgeordnetenhause ist es am Donnerstag im Verlaufe der Budgetberathung zu einer lärmenden Szene gekommen. Während einer Rede des Abgeordneten Menger, welcher gegen die jungtschechischen Redner polemisirte, erhob sich bei den Worten Mengers: „Wir wollen keinen böhmischen Staat!" ein großer Lärm auf den Bänken der Jungtschechen, wogegen die Linke demonstrativen Beifall spendete. Auf den weiteren Ausruf Mengers an die Adresse der Jungtschechen: „Heute ist es Hochverrath, vom böhmischen Staatsrecht zu sprechen, Sie sind Hochverräther!" entstand ein ungeheurer Tumult. Menger erhielt einen Ordnungsruf und fast alle Abgeordneten, die Jungtschechen voran, drängten gegen den Sitz Mengers. Der Präsident beendete die minutenlange Lärmszene endlich, indem er die Sitzung mitten in der Rede Mengers schloß.

Der **ungarische** Ministerpräsident Dr. Wekerle und die neu ernannten Minister Tisza und Hieronymi leisteten am Sonnabend Vormittag den Amtseid in die Hände des Kaisers ab, worauf Dr. Wekerle dem Kaiser das gesammte ungarische Kabinet vorstellte.

Schweiz.

Der Bundesrath hat beschlossen, daß die Schweizerische Zentralbahn, die Gotthardbahn, die Nordostbahn und die Jura-Simplonbahn in **Luzern** einen neuen Bahnhof zu bauen haben. Die Kosten der Errichtung des Bahnhofs sowie der übrigen Bauten werden insgesammt ungefähr 9 Mill. Franks betragen.

Italien.

Die 300 Bagnosträflinge, welche wegen des Erdbebens auf der Insel Ponza im Freien kampiren, haben wiederholt revoltirt, sind indeß von Truppen und den denselben zu Hilfe geeilten bewaffneten Einwohnern überwältigt worden. Viele Sträflinge wurden verwundet. Der Kreuzer Tevera wurde mit Truppen-Verstärkung abgesandt, weil die Sträflinge noch immer eine drohende Haltung einnehmen.

Portugal.

In **Lissabon** ist unter den Fenstern des Grafen Folgosa, des Präsidenten des mit den Vorbereitungen für den Empfang des Königs und der Königin betraut gewesenen Ausschusses, eine Dynamitbombe geplatzt. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Frankreich.

Die Verschärfung des Preßgesetzes führte auch am Donnerstag zu lebhaften Auseinandersetzungen in der Deputirtenkammer. Ernest Roche bekämpfte die Vorlage; nicht solche Repressivgesetze, sondern die Lösung der sozialen Frage beseitigten die Mißstände. Aynard trat Roche entgegen und verlangte größere Festigkeit von der Regierung. Hierauf ergriff Ministerpräsident Loubet das Wort, der sich zu beweisen bemühte, daß das Gesetz vom Jahre 1881 sich als unzureichend erwiesen habe. Eine gewisse Art der Presse sei eigens geschaffen worden, um fortgesetzt Drohungen zu verbreiten. Diese Presse entziehe sich durch den Wechsel der verantwortlichen Herausgeber der gesetzlichen Verfolgung. Es handle sich nicht um einen Angriff auf die Freiheit, sondern um die gerichtliche Ahndung solcher Handlungen. Loubet stellte schließlich die Vertrauensfrage. Nachdem Derasnel von der Rechten den Entwurf bekämpft hatte, wurde ein Antrag auf Schluß der Generaldebatte mit 317 gegen 203 Stimmen abgelehnt und die Berathung auf Freitag vertagt.

In **Paris** erhielt nach der vor 3 Tagen erfolgten Verurtheilung des Anarchisten Zevako der Staatsanwalt Bonin zahlreiche Drohbriefe; am Freitag fand der Portier vor dessen Thür eine Bombe mit glücklicherweise halb erloschener Lunte.

In **Paris** ist wieder ein Skandal zu verzeichnen. Die Presse verlangt, daß Floquet sich gegen die Anschuldigung der „Cocarde" vertheidige, wonach er als Ministerpräsident sich 300 000 Franks zur Bekämpfung Boulangers bei dessen Wahl in Paris von der Panamagesellschaft habe geben lassen, da die Geheimfonds verbraucht waren. Die Panamagesellschaft, die sich mit den Boulangisten sehr gut stand, habe sich anfänglich geweigert, worauf Floquet gedroht, die Regierung würde nicht mehr Loose-Emissionen gestatten. Von den 300 000 Franks sollen 100 000 für die Wahl des Gegenkandidaten Jacques und je 100 000 einem Morgenblatt und einem Abendblatt gegeben worden sein. — Die Geschichte klingt sehr unwahrscheinlich.

Belgien.

In **Brüssel** wird am Dienstag die internationale Münzkonferenz eröffnet werden; die Eröffnungsrede hält der Minister-Präsident Bernaert.

Großbritannien.

Die einander feindlich gesinnten Gruppen der arbeitslosen Anarchisten und Sozialisten geriethen am Freitag bei einem Meeting auf dem Towerhügel in **London** so hart an einander, daß die Polizei gewaltsam einschreiten mußte, wobei mehrere Personen erheblich verletzt wurden.

In **London** wurde eine 18jährige Dame wegen schwerer Diebstähle, die sie bei Juwelieren verübt, vor den Polizeirichter gebracht. Ihre Mutter, eine reiche Generalswittwe, welche in der höheren Gesellschaft sehr beliebt ist, ging in ein Hotel, nahm ein Zimmer der dritten Etage und stürzte sich aus einem Fenster auf die Straße, wo sie todt liegen blieb. Der Fall erregt peinliches Aufsehen.

Rußland.

Das Gerücht, nach welchem der Großfürst Michael am Ende dieses Jahres das Präsidium des Reichsrathes niederlegen und durch den Thronfolger ersetzt werden soll, erhält sich. Pobedonoszew soll, um den Thronfolger in Staatsgeschäften zu unterstützen, den neu zu creirenden Posten eines Vizepräsidenten des Reichsraths erhalten. Zum Oberprokurator der Synod sei der Reichskontrolleur Philipoff designirt und an des Letzteren Stelle werde, wie es heißt, der frühere Bautenminister Hübbenet treten.

Das Schwefelbad **Kutais** im Kaukasus ist von einer Räuberbande überfallen worden. Ein zur Kur sich dort aufhaltendes Mädchen wurde getödtet und mehrere Personen verwundet. Die Räuber plünderten ferner das Restaurant und eine nahe liegende Schänke vollständig aus. Die Eigenthümer flüchteten. Die Ueberfallenen glauben, daß es Adjaren waren, die von einem Einwohner gedungen waren, um diesen an dem Badepächter zu rächen. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Türkei.

In **Konstantinopel** empfing der Sultan in den letzten Tagen den britischen Botschafter, welcher die Aufmerksamkeit des Sultans auf die Zustände in Armenien lenkte. Nach der Audienz wurden auf Befehl des Sultans zwei Beamte des Ministeriums des Innern nach Armenien gesendet, um eine genaue Untersuchung einzuleiten.

Amerika.

Die von der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft ins Leben gerufene neue Verbindung zwischen **New-York** und Neapel wurde am Donnerstag Abend 6 Uhr mit der Abfahrt des Schnelldampfers „Fürst Bismarck" von **New-York** eröffnet. Der Andrang von Reisenden übertraf alle Erwartungen. Der Dampfer hatte nicht weniger als 1019 Passagiere an Bord.

Provinzielles.

r. **Schulitz,** 21. November. [Kampf zwischen Flößern und der Polizei.] Am Freitag Abend kam es hier auf dem Bahnhofe zwischen unserer Polizei und einem Haufen Flößern zu einem förmlichen Gefecht. Die Flößer, welche vorher schon vielfach in der Stadt skandalirt hatten, wurden nach dem Bahnhofe gebracht. Da sie aber nicht mehr mit dem Zuge befördert werden konnten, machten sie Skandal und gingen mit Knütteln auf die Polizisten los, sodaß diese sich genöthigt sahen, blank zu ziehen und dreinzuschlagen. Sie wurden, etwa 100 an der Zahl, überwältigt und über Nacht in dem Schuppen der Pappfabrik in Haft gehalten.

Kulmsee, 19. November. [Feuer.] Die Scheunen der Herren Sobiecki und Gurowski sind heute Morgens mit vollständigem Inventarium total niedergebrannt.

Graudenz, 19. November. [Plötzlicher Tod.] Mit dem heute um 10 Uhr Vormittags von **Thorn** einlaufenden Zuge traf auf dem hiesigen Bahnhofe eine ältere Dame ein, welche ihren Weg nach Laskowitz fortsetzen und zu diesem Zwecke eine Fahrkarte lösen wollte. Sie wurde jedoch von Unwohlsein ergriffen und fiel todt nieder. Die Dame soll dem „Ges." zufolge eine Rentierfrau aus Neuenburg sein.

r. **Neumark,** 20. November. [Verschiedenes.] An Stelle der wegen der Choleragefahr aufgehobenen Märkte wird hierselbst am nächsten Donnerstag, den 24. d. Mts. ein Pferdemarkt und am Montag, den 28. d. Mts. ein Krammarkt abgehalten werden. — Die Maul- und Klauenseuche ist in Rakowitz, in Ludwigslust und in Orlau ausgebrochen; erloschen ist dieselbe in Fiewo, Entenbruch, Gut Gwisdzin, Labalitz, Lippinken und Lekarth. — Am Dienstag, den 29. d. Mts. findet in Dahm's Restaurant ein militärischer Meldetag statt. — Das Gut Kl. Petzelsdorf mit einer gangbaren Meierei und einer Ringofen-Ziegelei, 700 Morgen groß, in unmittelbarer Nähe der Stadt, soll in Rentengüter aufgelöst werden. Der Verkauf derselben soll am 23. und 24. d. Mts. im Hause des Herrn Gutsbesitzer Bauer-Kl. Petzelsdorf stattfinden. — Der erste Familienabend des Männer-Gesang-Vereins war sehr zahlreich besucht. Den Sängern wurde für die schön und sinnig zu Gehör gebrachten Vorträge reicher Beifall zutheil. Ein Tänzchen machte bei fröhlichster Stimmung den Schluß.

Marienwerder, 19. November. [Jäher Tod.] Den bei dem Maurermeister Glitza hierselbst beschäftigten Arbeiter Drossel, etwa 43 Jahre alt, hat gestern Abend in Kurzebrack ein jäher Tod ereilt Derselbe hatte dort Langholz geladen und dann die Rückfahrt nach Marienwerder angetreten. Nachdem er eine kurze Strecke zurückgelegt hatte, stürzte D. von seinem Wagensitz herunter. Der Kutscher, der sofort hielt, fand seinen Genossen bereits todt vor Ob der Bedauernswerthe überfahren ist, ist bisher nicht festgestellt worden. Der Verunglückte hinterläßt eine zahlreiche Familie. Er hatte eine böse Leidenschaft, denn er huldigte zuweilen dem Branntwein. Auch gestern Abend soll er wie der Kutscher stark berauscht gewesen sein.

Tuchel, 19. November. [Vom Braunkohlen-Lager.] Die Ausschachtung des vor Kurzem in Gostoczyn aufgefundenen Braunkohlen-Lagers schreitet rüstig vorwärts. Die Untersuchungen haben ergeben, daß das Lager stellenweise 100 Meter stark ist, und daß die Braunkohle gute Heizkraft besitzt. Der Besitzer der Braunkohlengrube, Buko, beabsichtigt, im nächsten Frühjahre zur schnelleren Beförderung der Kohlen auf eigene Kosten eine Eisenbahn nach Tuchel zu erbauen.

Schlochau, 18. November. [Selbstmordversuch.] Vergangenen Dienstag versuchte der Besitzer K. in Gotthelp in einem Anfalle von Geistesstörung sich mit einem Rasirmesser den Hals zu durchschneiden, wurde jedoch daran verhindert und fügte sich nur eine Schramme zu. Die Ursache des Selbstmordversuches soll in unglücklichen Spekulationen an der Berliner Börse zu suchen sein, woselbst K. 6000 Thaler verloren haben soll.

Mewe, 19. November. [Ein betrübender Jagdunfall] erregt die allgemeine Theilnahme in unserer Stadt. Am Donnerstag Nachmittag begaben sich der Getreidehändler Gerlach, ein erst seit kurzer Zeit hier etablirter, allgemein geachteter und beliebter junger Kaufmann, sowie der Gerichtsaktuar Ehrlich auf die Jagd ins Mewer Stadtfeld. Im Laufe der Jagd verloren die beiden Jagdgenossen sich mehr und mehr aus dem Gesichte und als gegen Abend zur vorher verabredeten Zeit Herr E. sich auf dem gleichfalls vorher bezeichneten Punkte, wo ein Fuhrwerk die beiden Jäger erwartete, einfand, war Herr G. noch nicht zurückgekehrt, erschien auch nach längerem Warten nicht und Herr E. begab sich, in dem Glauben, daß G. nach Hause gegangen sei, ebenfalls nach Hause. Als G. aber bis Mitternacht nicht zurückgekehrt war, ging eine größere Gesellschaft von Herren sofort auf die Suche, kehrte aber resultatlos zurück. Am anderen Tage in aller Frühe, wurde das ganze Terrain nochmals abgesucht, und nun fand man endlich den Vermißten in dem Graben einer sogenannten Parowe todt vor. Sein Gewehr lag neben ihm, ein Lauf war abgeschossen. Ein Schuß war dem Todten unter dem Kinn in den Hals gedrungen und die Kugel war am Hinterkopfe hinausgegangen. Wahrscheinlich ist Herr G. beim Ueberschreiten des Grabens gestrauchelt, hat sein Gewehr als Stütze gebraucht, dasselbe hat sich entladen, und es ist dadurch das Unglück herbeigeführt worden. Der Verunglückte war Bräutigam, und es sollte die Hochzeit zu Weihnachten d. Js. gefeiert werden.

Danzig, 19. November. [Große Brände.] Gestern Abends und heute Nachts wurden der „D. Z." zufolge hier und in der Umgegend nicht weniger als drei große Feuerscheine wahrgenommen. Von dem schon gemeldeten Brande in Stüblau wurde das Gehöft des kürzlich verstorbenen Gutsbesitzers Wessel (Vater unseres Herrn Polizeidirektors) betroffen. Es brannten die Wirthschaftsgebäude bis auf einen Speicher nieder. Das Wohnhaus blieb erhalten. Ein zweiter Brand hat gestern in unserer näheren Umgegend gewüthet, doch ist der Ort uns noch nicht genau bekannt geworden. Um $11^1/_2$ Uhr veranlaßte ein sehr intensiver Feuerschein unsere Feuerwehr, ein Detachement nach dem Rittergut Maczkau abzusenden. Als dasselbe dort ankam, lagen bereits zwei Scheunen mit reichen Vorräthen an Getreide, Futter und Inventar in Trümmern, und auch zwei Schuppen- und Stallgebäude standen in hellen Flammen. Man mußte sich darauf beschränken, die übrigen Gebäude zu schützen, was auch gelang.

Marienburg, 18. November. [Vom Schloßbau] Die anhaltend günstige Witterung ermöglicht die Bauförderung im Außenbau recht lange, so daß erhebliche Fortschritte zu verzeichnen sind Die nunmehr im wesentlichen als vollendet zu betrachtende Hauptaufgabe in diesem Jahre ging dahin, die Schloßkirche wieder in alter Pracht erstehen zu lassen. Zunächst wurde um den Chor der Kirche ein neuer Fries eingefügt, über welchem ein Granitgesims liegt, unterbrochen von den auf den neun alten Strebepfeilern ruhenden Wasserspeiern. Diese Strebepfeiler tragen ferner durchbrochene Fialen mit reichen Sandsteinkrönungen, und zwischen den Fialen erheben sich Ziergiebel, die durch Giebel- und Kreuzblumen einen besonderen Schmuck erhielten. Dieser gesammte Giebelkranz ist, wie die „Nog. Ztg." berichtet, von bedeutender architektonischer Wirkung und zeigt in seinem ganzen Charakter auf die hohe Bedeutung des Hauses hin. Das spitze Dach der Kirche, jetzt noch provisorisch mit gewöhnlichen Ziegeln gedeckt, wird im nächsten Jahre mit farbigen glasirten Dachsteinen versehen werden. Auf dem First des Daches erhebt sich in früh-gothischer Form ein Dachreiter, und ziert die äußerste Dachspitze ein mächtiges schmiedeeisernes Kreuz. — Was die weiteren Arbeiten anbelangt, so wurde die innere Wehrmauer auf der der Stadt zugekehrten Südseite des Hochschlosses vollendet Auf dem östlichen Ende wird dieselbe unterbrochen von einer Ausfallpforte, von welcher eine Laufbrücke die Verbindung mit der Stadt ermöglicht. Links von der mit einem halbrunden Thürmchen versehenen Pforte erhebt sich das in mittelalterlichem Stil ausgeführte Pförtnerwohnhaus, das demnächst seiner Vollendung entgegengeht. Außerdem arbeiten jetzt noch zahlreiche Hände an dem Ausbau des Herrendansk, welcher nach seiner im nächsten Jahre zu erwartenden Vollendung mit seinen massigen Formen einen hervorragenden Punkt der Südwestecke des Hochschlosses bilden wird.

Mohrungen, 19. November. [Das unsinnige Wettfahren] bei Hochzeiten hat wiederum zu einem bedauerlichen Unfall geführt. Bei der Rückkehr aus der Kirche suchte der zweite Wagen des Zuges an dem ersten vorbeizufahren. Hierbei stießen die beiden Fuhrwerke mit solcher Wucht zusammen, daß der Wagen mit dem jungen Ehepaar umschlug. Der Ehemann war mit einigen Quetschungen davongekommen, während seine junge Frau nicht nur drei Vorderzähne verlor, sondern sich auch die Nase bis zur Unkenntlichkeit zerschlug, so daß sofort ein Wagen umkehren und einen Arzt ins Hochzeitshaus nachholen mußte.

Bartenstein, 19. November. [Feuer. Mord.] Das zum Gute Tolks gehörige Vorwerk Neusorge, bestehend aus einem Wohnhause und zwei Wirthschaftsgebäuden, brannte dieser Tage vollständig nieder. Der Schaden ist ein bedeutender, denn nicht nur der diesjährige Einschnitt und die Futtervoräthe sind verbrannt, auch die auf dem Vorwerk wohnenden Instleute haben, da das Feuer mitten in der Nacht ausbrach, ihre gesammte Habe verloren. Die Entstehungsursache des Feuers ist nach der „K. H. Z." bis jetzt nicht ermittelt. — Dieser Tage fand man den Schuhmacher Weiermüller aus Klawsdorf in Ermland todt auf der Landstraße liegend. Die Gerichtskommission, welche sich zur Obduktion der Leiche an den Ort begab, hat festgestellt, daß W. ermordet worden ist. Der Schädel des W. ist durch wuchtige Schläge mit einem stumpfen Instrument zerschmettert und der Körper arg zugerichtet worden. Die Untersuchung ist im Gange.

Königsberg, 19. November. [Ein Naturwunder] dürfte die zwölfjährige Tochter eines Losmannes aus Woitekaten sein. Dem Kinde hat die Natur nämlich sämmtliche Zähne versagt. Es besitzt an deren Stelle indessen einen verknöcherten Gaumen und eine solche Kraft in dem stark entwickelten Unterkiefer, daß es stärkere Knochen zermalmen kann. Das Mädchen ist übrigens nach der „K. H. Ztg." von selten starker Konstitution und erfreut sich der besten Gesundheit.

---

gut und edel handeln," fügte die Professorin mit leichtem Kopfnicken hinzu, „nur wollte ich, Evchen wäre erst wieder daheim bei der Mutter, so ungern ich sie auch scheiden sehe!"

Eva theilte allerdings diesen sehr wohlgemeinten Wunsch nicht, im Gegentheil, sie sah mit schwerem Herzen den Tag immer näher und näher rücken, an dem sie fertig war und dann für immer nach Hause zurückkehren mußte. Sie war sich selber kaum bewußt, daß und wie sie Erich liebte, das Gefühl der Bewunderung für ihn war mit ihr selber aufgewachsen und allmählich zu einem Thel ihres innersten Wesens geworden. Sie konnte sich das Leben in der Oberförsterei ohne „Onkel Erich" überhaupt nicht vorstellen, und immer wieder und wieder fragte sie sich:

„Wie kann, wie wird es möglich sein?"

Und wie verhielt sich Erich Saalfeld zu diesen Vorgängen? Er war Eva gegenüber vollkommen unbefangen und war so fern von aller Eitelkeit, daß ihm der Gedanke an die Möglichkeit, das Herz des reizenden Kindes gefesselt zu haben, wohl niemals gekommen wäre. Ueberdies sprachen Eva gegenüber ganz besondere Faktoren mit. Wäre er mit irgend einem anderen jungen Mädchen in so ununterbrochenem ungenirtem Verkehr gewesen, vielleicht hätte er doch auch allmählich anders empfinden gelernt, denn er hatte das lebhafteste Gefühl für alles Schöne und liebte es an sich und um seiner selbst willen, wo es ihm entgegentrat.

In Eva sah er aber das anvertraute Gut, das ihm doppelt heilig war, und über jedes selbstische Gefühl theuer als das Vermächtniß seines ersten und einzigen Freundes, den er stets mit der ganzen Liebe seines weichen Herzens umfaßt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Argenau, 19. November. [Feuer.] Am Donnerstag früh brach auf dem Gute Klepary Feuer aus. Es brannte ein Einwohnerhaus vollständig nieder. Das Feuer ist durch Nachlässigkeit beim Kaffeekochen entstanden. Gestern Abend um zehn Uhr war in östlicher Richtung ein mächtiger Feuerschein bemerkbar.

Inowrazlaw, 19. November. [Feuer.] Gestern Abend 9½ Uhr entstand in der Altstadt in dem Gehöfte des Gutsbesitzers Igla Feuer und legte in kurzer Zeit einen Stall nebst daranstoßender Scheune in Asche. Drei Pferde, zwei Kühe und einige Schweine sind, da Hilfe nicht sofort bei der Hand war, in den Flammen umgekommen. J. war versichert.

h. **Bromberg,** 19. November. [Zum Theaterbau.] Sicherem Vernehmen nach wird der Stadtgemeinde für den Wiederaufbau ihres Stadttheaters ein Staatszuschuß in erheblicher Höhe (5—10000 Mk. jährlich) bewilligt werden. Unter diesen Umständen erscheint der baldige Wiederaufbau des Theaters gesichert.

Lokales.

Thorn, 21. November.

— [Kaiserin Friedrich] feiert heute ihren 53jährigen Geburtstag. Aus diesem Anlaß haben die öffentlichen Gebäude unserer Stadt Flaggenschmuck angelegt.

— [Herrn Stadtrath E. Behrensdorff,] welcher heute in seltener Frische und Rüstigkeit seinen 75jährigen Geburtstag feiert, ist in besonderrr Anerkennung seiner gemeinnützigen Thätigkeit in den städtischen Korporationen der Titel „Rathszimmermeister" verliehen worden. Das betreffende Diplom ist demselben heute Mittag von einer Deputation, bestehend aus den Herren Erster Bürgermeister Dr. Kohli, Stadtbaurath Schmidt und Stadtrath Engelhardt, feierlich überreicht worden. Auch der Baugewerkverein, dessen Vorsitzender Herr Behrensdorff ist, brachte demselben seine Glückwünsche dar. Möge es dem hochverehrten Geburtstagskinde vergönnt sein, noch lange Jahre sich derselben Frische und Gesundheit wie bisher zu erfreuen!

— [Militärisches.] Hörder, Hauptm. à la suite Fuß-Art.-Reg. Nr. 11, unter Entbindung von der Stellung als zweiter Art.-Offizier vom Platz in Thorn, zum Major befördert und als etatsmäß. Stabsoffizier in das Fuß-Art.-Regt. Nr. 11 versetzt. Schmid, Major à la suite des Königl. Württemberg. Fuß-Art.-Bats. Nr. 13, kommandirt zur Dienstleistung als Bats.-Kommandeur bei dem Fuß-Art.-Regt. Nr. 11, von dem Kommando in Preußen behufs Rückkehr nach Württemberg entbunden. Rosencrantz, Hauptm. und Komp. Chef vom Fuß-Art.-Rgt. Nr. 11, unter Stellung à la suite des Rgts. zum zweiten Art.-Offizier vom Platz in Thorn ernannt. Jordan, Pr.-Lt. vom Fuß-Art.-Rgt. von Dieskau (Schlesien) Nr. 6, unter Beförderung zum Hauptm. und Komp. Chef, in das Fuß-Art.-Rgt. Nr. 11 versetzt. Grießdorf vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 11, — zum Port.-Fähnr., befördert.

— [Personalien.] Der Schulvorsteher Besitzer Maß zu Mlyniec ist zum Schulkassen-Rendanten für die dortige Schule gewählt und bestätigt worden.

— [Aufruf.] Der Allgemeine Deutsche Schulverein zur Erhaltung des Deutschthums im Auslande wurde durch die drohende Gefahr, welcher das deutsche Volksthum in Oesterreich-Ungarn ausgesetzt ist, ins Leben gerufen. Er ist kein Lehrerverein und hat mit pädagogischen Fragen nichts zu schaffen. Sein Ziel ist, hauptsächlich durch die Schule, jedoch nicht allein durch die Schule, überall dort helfend einzugreifen, wo der deutschen Nationalität im Auslande Gefahr droht. Nicht in Oesterreich allein ist des Deutschen Sprache und Sitte gefährdet: theils durch nackte Gewalt, theils durch das Schwergewicht übermächtigen fremden Volksthumes an sich werden Theile deutscher Volksmassen im Auslande abgebröckelt, werden die heranwachsenden Geschlechter gezwungen, mit ihrer Sprache zugleich ihre deutsche Gesinnung aufzugeben. Aus aller Welt dringen die Hilferufe zu uns herein! Gleichgiltig sein wäre hier eine Versündigung an dem eigenen Volke! Seit das deutsche Reich besteht, soll kein Deutscher im Auslande sagen dürfen, daß er schnöde im Stiche gelassen wurde, während sich innerhalb der deutschen Grenzen — zu Hause — der Reichsbürger behäbig des kostbaren Gutes nationaler Sicherheit und Größe erfreut. Nur in diesem Sinne wirkt unser Verein, er ist zur Abwehr, nicht zum Angriff geschaffen. Nationale Gewissensfreiheit für Alle ist sein Ziel. Großes ist bereits durch den Allgemeinen Deutschen Schulverein erreicht! Hunderte von Schulen hat er kräftig unterstützt, Kindergärten eingerichtet, Volksbibliotheken aufgestellt, deutsche Lehrer entsendet, Vereine zur Pflege deutschen Sinnes veranlaßt. 40 000 Mitglieder zählt der Verein nur allein im deutschen Reiche, Männer aller Parteien gehören ihm an, konfessionellen Hader kennt er nicht, er ist weder politisch, noch konfessionell, seine Aufgabe, wie seine Thätigkeit ist einzig und allein die, im Auslande deutsche Sprache und deutsche Gesinnung zu pflegen.

— [Mühlhausener Geldlotterie.] Wie aus Mühlhausen gemeldet wird, hat der Minister des Innern die Ziehung der Mühlhausener Geldlotterie für giltig erklärt. Redakteur Dr. Schulze protestirte sofort telegraphisch bei dem Gesammtministerium und begründete seinen Protest mit den vor zahlreichen Zeugen vorgekommenen Unregelmäßigkeiten; er verlangt eingehendste Untersuchung.

— [Lehrer-Verein.] In der Sitzung am Sonnabend traten 2 neue Mitglieder bei. Es wurde der Jahresbericht des Westpreußischen Provinzial-Lehrer-Vereins verlesen, woran sich eine längere Besprechung knüpfte. Herr Kramer hielt einen Vortrag über die Jugendspiele. Er faßte seine Ausführungen in eine Reihe von Leitsätzen zusammen, welche in folgender Fassung zum Beschluß erhoben wurden: 1. Das Spiel gehört sowohl für das Kindesalter, wie für die Jugend zur Entwickelung eines gesunden Körpers. 2. Das Spiel unterbricht die Arbeit und ist nach derselben eine Erfrischung für Leib und Seele. 3. Es ist in sittlicher Beziehung eine Vorschule für das Leben; denn es erzieht zur Beobachtung des Gesetzes und zum Gemeinsinn. 4. Durch das Spiel werden die körperlichen und geistigen Kräfte entwickelt und gestählt. 5. Das Spiel ist eine nothwendige Ergänzung des Turnens. 6. Die Jugendspiele müßten daher in allen Schulanstalten, sowohl für Knaben als Mädchen eingeführt und geregelte Spielstunden festgesetzt werden. Keine Schule ohne geräumigen Spielplatz. 7. Die Förderung des Jugenspiels bedeutet die Kräftigung unserer Jugend und damit die Stärkung unseres Vaterlandes. — Der Vorsitzende empfahl die Weihnachtswünsche und Blanquetts des Pestalozzivereins. Die nächste Sitzung findet am 10. Dezember statt.

— [Der Handschuhmacher-Begräbniß-Verein] hielt am Sonnabend im Schützenhause eine Generalversammlung ab, in welcher der Bericht der Rechnungsrevisoren über die Jahresrechnung pro 1891/92 entgegengenommen und dem Rendanten Entlastung ertheilt wurde. An die Generalversammlung schloß sich ein gemeinschaftliches Abendessen, welches in äußerst gemüthlicher Stimmung verlief.

— [Der „Kaufmännische Verein"] veranstaltete am Sonnabend Abend im Artushofe eine Theatervorstellung. Es wurden aufgeführt die beiden Einakter „Dr. Kranichs Sprechstunde" und „List und Phlegma", und die Darsteller bewiesen, daß sie keine Neulinge in der schauspielerischen Kunst sind. Sowohl Einzelspiel als Zusammenspiel klappte vorzüglich, sodaß der wiederholte stürmische Applaus ein wohlverdienter war. An die Theatervorstellung knüpfte sich ein Souper.

— [Der Schifferverein Thorn] hat in seiner gestrigen sehr zahlreich besuchten Generalversammlung das Statut der Stromschiffer-Sterbekasse berathen und angenommen, sodaß dasselbe nunmehr nach erfolgter behördlicher Genehmigung in Giltigkeit treten wird.

— [Der gestrige Sonntag] gehörte den Heimgegangenen, die da draußen vor den Thoren unter den grünen Hügeln des Friedhofes ruhen. Daher wallfahrteten auch schon vom Morgen an viele Hunderte hinaus nach den Kirchhöfen, um frische Kränze und duftende Blumen auf die Gräber theurer Verwandten und lieber Freunde als Pfand der Liebe und des treuen Gedenkens niederzulegen. Und auch die herbstliche Natur mit ihrem trüben Himmel mahnte gestern zu ernster Stimmung.

— [Zur Verpachtung] des Mühlengrundstücks und Vergnügungsetablissements Barbarken hat heute zum zweiten Male Termin angestanden. Das Meistgebot wurde von Herrn Wittkopf Obernessau mit 1030 Mk. abgegeben.

— [Eine bodenlose Rohheit] ist in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag in der Breitenstraße verübt worden, indem nichtsnutzige Hände sämmtliche auf der Südseite der Straße gelegenen, nicht mit Jalousien versehenen Schaufenster und Schaukästen der Photographen mit einem Glaserdiamant oder ähnlichen scharfen Gegenstande angeschnitten haben. Hoffentlich gelingt es der Polizei, die boshaften Patrone zu ermitteln und zur Bestrafung zu ziehen.

—[Die Ansiedelungs-Kommission für Posen und Westpreußen] erwarb im Jahre 1892 bis jetzt neun Güter. Es sind dies in der Provinz Posen: Goncz, Kreis Znin, 480 Hektar; Kikowo mit Nocewo, Kreis Samter, 1330 Hektar; Laskowo, Kreis Znin, 936 Hektar; Mieleszyn, Kreis Gnesen, 554 Hektar; Ulanowo, Kreis Gnesen, 531 Hektar. In der Provinz Westpreußen: Die Herrschaft Bukowitz, Kreis Schwetz, 2250 Hektar; die Güter Dembowalonka, Kreis Briesen, 2150 Hektar und Körbershof, Kreis Löbau, 343 Hektar. Die gesammte Erwerbung dieses Jahres beträgt 8439 Hektar.

— [Die Maul- und Klauenseuche] ist ausgebrochen unter den Schafen und dem Rindvieh auf dem Vorwerk Kl. Wibsch; erloschen ist die Seuche unter dem Rindvieh des Eigenthümers Roeske und bei der Kuh des Käthners Dratwinski in Konczewitz, unter dem Rindvieh des Gutes Biskupitz und unter dem Rindviehbestande des Besitzers Jeczinski in Brzoza.

— [Gefunden] wurde ein Packet mit 2 wollenen Hemden, einem weißen Hemd und 1 Stück Bettzeug auf der Bromberg. Chaussee; ein Seitengewehr auf der Eisenbahnbrücke; ein Schlüssel in der Kirchhofstraße und ein Schirm in einem Geschäft der Elisabethstraße. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 9 Personen.

— [Von der Weichsel.] Angekommen ist nach längerer Abwesenheit das dem Ankervereine gehörige Dampfboot „Grane", um hier in Betrieb gesetzt zu werden; heutiger Wasserstand 0,24 Meter unter Null.

A. **Podgorz,** 20. November. [Vom Zuge überfahren.] Ein schrecklicher Unglücksfall hat sich gestern Abend 6 Uhr auf der Bromberger Eisenbahnstrecke zugetragen. Der Müller Boldt aus Regenzia kehrte vor der genannten Zeit im Restaurant Schlüsselmühle ein und trank einige Glas Bier. Nachher machte er sich auf den Heimweg und benutzte als kürzeren Weg die Bahnstrecke. Er ist jedenfalls betrunken gewesen und ging zwischen den Schienen. Zwischen der Wärterbude Schlüsselmühle und dem Tunnel der oberschlesischen Bahn erfaßte ihn die Maschine des von Bromberg kommenden Personenzuges 65 und zerfleischte ihn vollständig. Die Maschine schleifte den Körper des Verunglückten noch einige 50 Schritte weit. Der Maschinenführer hatte von dem Vorfalle nichts bemerkt; erst der Führer des folgenden Zuges meldete in Schirpitz, daß ein Körper auf der Strecke liege. Man fand hierauf den total zerrissenen Körper des Boldt. Die Kleider waren ihm vollständig vom Leibe gerissen und es lagen heute Nachmittag noch einzelne Fetzen auf der Strecke umher. Der Ueberzieher fehlt ganz. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau mit drei kleinen Kindern. Ein eigenes Geschick verfolgt die unglückliche Frau. Ihr erster Mann ertrank beim Uebersetzen über die Weichsel und ihr zweiter hat nun auch seinen Tod auf solche schreckliche Art und Weise gefunden. — In unserem Orte herrschen seit einiger Zeit Scharlach und Diphtheritis so stark, daß auf Veranlassung des Herrn Kreisphysikus beide hiesige Volksschulen auf unbestimmte Zeit geschlossen worden sind.

Kleine Chronik.

* Der Teufelsbeschwörer Pater Aurelian wurde in Eichstätt am Freitag nach einer einstündigen interessanten Verhandlung wegen Beleidigung der Frau Herz, die er als Hexe bezeichnet hatte, zu fünfzig Mark und in die erheblichen Kosten verurtheilt. Der Angeklagte hält bei seiner Vernehmung die Thatsache der Teufelsaustreibung und die Verhexung des Knaben Hill aufrecht, will aber keine Absicht einer Verleumdung der Frau Herz gehabt haben. Das Herz'sche Ehepaar beschwert sich bitter über die konfessionelle Verhetzung, worunter es, besonders die Frau, schwer zu leiden gehabt.

Submissionstermin.

Bromberg. Oeffentliche Vergebung von Betriebs- und Telegraphen-Materialien für das Rechnungsjahr 1893/94 und zwar: 4000 Stück Wasserstandsgläser, 16 000 Stück Gummiringe zu Wasserstandsgläsern, 6000 Kg. Hanfliderung, 2000 Kg. Talkliderung, 172 000 Kg. verzinkter Eisendraht, 10 000 Kg. verzinkter Stahldraht, 20 000 Mtr. vulkanisirte Gummiader, 3750 Stück Telegraphenstangen, sowie der Bedarf an Cylinder-, Band- und Fadendochten, Lampenglocken, Lampencylindern, Kugellaternengläsern, weißen, rothen und grünen Glasscheiben, Batterie- und Einsatzgläsern, Glasballons, Batterieklemmen, Korke mit Glasröhren, Bindfaden, Telegraphenschnur, Schnürleinen, Papierstreifen zu den Morse-Apparaten und zu den Registriruhren, Bleiplomben, Zink- und Kupferpolen, Telegraphenfarbe, Porzellan-Isolatoren und Porzellan-Einführungsstücken. Termin zur Einreichung und Eröffnung der Angebote **13. Dezember d. J.,** Vormittags 11 Uhr. Angebote müssen bis zu diesem Termin mit der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung von Betriebs- und Telegraphen-Materialien zum Termin am 13. Dezember d. J." und der Adresse: „Materialien-Büreau der Königlichen Eisenbahn-Direktion zu Bromberg" verschlossen kostenfrei eingereicht sein.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 21. November.

Fonds fest.			19.11.92.
Russische Banknoten		200,30	200,70
Warschau 8 Tage		200,10	200,60
Deutsche Reichsanleihe 3½%		99,90	100,10
Pr. 4% Consols		106,75	106,80
Polnische Pfandbriefe 5%		63,30	63,50
do. Liquid. Pfandbriefe		60,90	61,10
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. ll.		96 80	96,80
Diskonto-Comm.-Antheile		182,70	185,20
Oesterr. Creditaktien		167,60	168,50
Oesterr. Banknoten		170,00	170,00
Weizen:	Novbr.-Dezbr.	154,00	153,75
	April-Mai	156,25	156,25
	Loco in New-York	77½	78 c
Roggen:	loco	138,00	135,00
	Novbr.	136,20	136,00
	Novbr.-Dezbr.	136 20	135,20
	April-Mai	136 20	136,70
Rüböl:	Novbr.-Dezbr.	51,70	52,80
	April-Mai	51,80	51,80
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	51,50	51,00
	do. mit 70 M. do.	32,00	31,40
	Novbr. 70er	31,20	30,70
	April-Mai 70er	32,70	32,30

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 21. November.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	50,00	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	30,50	„	—,—	„
Novbr.	—,—	„	—,—	„	—,—	„
	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Brennkalender für die Straßenlaternen.

Brennzeit für Abendlaternen vom **21.—25. November** von 4¾ bis 11 Uhr Abends, für die Nachtlaternen von 11 Uhr Abends bis 6½ Uhr früh; vom **26.—30. November** Abendlaternen von 4½ bis 11 Uhr Abends, für die Nachtlaternen 11 Uhr Abends bis 6½ Uhr früh.

Telegraphische Depeschen.

Königsberg, 21. November. Das Privatgestüt von Sielgudzyczki, eines der größten in dem russischen Grenzgebiete, kommt in Folge Verkaufs der zugehörigen Besitzungen zur Auflösung. Alljährlich wurden von deutschen, französischen, englischen und amerikanischen Züchtern in Sielgudzyczki bedeutende Ankäufe gemacht.

Warschau, 21. November. Der wohlhabende Bauer Alaburda in dem Grenzdorfe Igluwka schuldete seinem Bruder 200 Rubel. Der Letztere, welcher in ärmlichen Verhältnissen lebte, drängte auf Zahlung der Summe; da der Schuldner das Geld nicht beschaffen wollte, ermordete er mit seinem Weibe den Bruder und dessen Frau. Die beiden Mörder wurden von dem hiesigen Bezirksgerichte zu lebenslänglicher Zwangsarbeit in den sibirischen Bergwerken verurtheilt.

London, 21. November. Ein großer Brand äscherte mehrere große Gebäude in der Nähe der Docks ein.

New-York, 20. November. Nach Depeschen aus Buenos Ayres brach in den Staaten Catamaria und Tucuman eine Revolution aus.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Ein **strammer Junge** heute einpassirt.
Gollub Westpr., 20. Novbr. 1892
Jacob Sultan und Frau.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Mittwoch, d. 23. November d. J., Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

1. Betr. die Verlängerung des Vertrages mit Herrn Gutsbesitzer Neumann wegen Abfuhr der Kloake und des Kehrichts.
2. Betr. die Prüfung der Rechnung der Steuerhebestelle pro 1891/92.
3. Betr. die Krüger'sche Defectensache.
4. Betr. die Prüfung der Rechnung der Testament- und Almosen-Haltung nebst derjenigen der Beamten-, Wittwen- und Waisenkasse pro 1891/92.
5. Betr. die Rechnung über den Bau des Hilfsförsteretablissements auf der Bromberger Vorstadt und die vorgekommenen Anschlagsüberschreitungen.
6. Betr. den Betriebsbericht der Gasanstalt pro August 1892.
7. Betr. desgl. pro September 1892.
8. Betr. Verpachtung des Einwohnerhauses zu Ollek.
9. Betr. Ersatzwahlen für verschiedene Deputationen an Stelle des als Stadtverordneter ausgeschiedenen Stadtrath Fehlauer.
10. Betr. die Vergebung der Schornsteinreinigung in den städtischen Gebäuden.
11. Betr. die üblichen Neujahrsglückwünsche an die Kaiserliche Familie.
12. Betr. die Pflasterung der Straßenstrecke zwischen der Eisenbahnunterführung hinter dem Leibitscher Thor und den Wegen zum neustädtischen Kirchhofe.
13. Betr. die noch nothwendigen Arbeiten und Einrichtungen bei der Desinfizir-anstalt.
14. Betr. das Protokoll über die stattgefundene außerordentliche Kassenrevision.
15. Betr. die Beleihung des Grundstücks Altstadt 233 mit noch 12000 M. hinter bereits für die Stadt eingetragenen 6000 M.

Thorn, den 19. November 1892.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
gez. **Boethke.**

Herrenkleider, Hausgeräth, 1 Spieldose zu verkaufen Gerstenstraße 12, I.

Standesamt Thorn.

Vom 13. bis 19. November 1892 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Frieda, T. des Schlossermeisters August Seefeldt. 2. Marie, unehel. T. 3. Paul, S. des Schachtmeisters Peter Szuskewicz. 4. Erich, S. des Klempnermeisters Carl Meinas. 5. Olga, T. des Schneiders Gustav Ottke. 6. Leonhard, S. des Sattlermeisters Valentin Dejewski. 7. Kurt, S. des Gärtnereibesitzers Carl Hintze. 8. Boleslaw, S. des Schuhmachers Peter Kuczerski. 9. Franziska, T. des Schiffsgehilfen Leon Macierzynski. 10. Stanislaus, S. des Schmieds Stanislaus Kawecki. 11. Kurt, S. des Postschaffners Eduard Klinger. 12. Andreas, S. des Rechtsanwalts Joseph von Paledzki. 13. Martha, T. des Arbeiters Otto Lapinski. 14. Stanislawa, unehel. T. 15. Walter, S. des Tischlers August Heinrich. **16.** Stanislaus, S. des Konditors Bronislaus von Kostro.

b. als gestorben:

1. Charlotte, 2 J. 1 M., T. d. Maurers Carl Goldammer. 2. Wittwe Veronika Tietz, geb. Jurkowski, 84 J. 5 M. 25 T. 3. Viehtreiber Franz Grochowski, 32 J. 9 M. 15 T. 4. Erich, 3 J. 18 T., S. d. Stationsassistenten Adolph Lendzian. 5. Josef, 5 M. 18 T., unehel. S. 6. Unbekannter Mann, 30—35 J. 7. Arbeiter Hermann Stuczki, 23 J. 9 M. 8. Siegmund, 2 J. 2 M. 21 T., S. des Arb. Johann Lewandowski. 9. Unverehel. Lina Schulz, 65 J. 7 M. 16 T. 10. Salomea, 3 J., T. des Maurers und Eigenthümers Franz Juraszek. 11. Curt, 8 M. 16 T., S. des Rechnungsraths Emil Müller. 12. Unverehel. Clara Witkowski, 21 J. 3 M. 7 T. 13. Arb. Peter Bulinowski, 81 J. 1 M. 14. Ww. Magdalena Rakowski geb. Lisakowski, 72 J. 4 M. 24 T. 15. Wladislaus, 6 J. 5 M. 4 T., S. des Schneidermstrs. Stanislaus Sobczak. 16. Ida, 1 M. 25 T., unehel. T.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Arbeiter Carl Kopitzke-Zippnow und Albertine Müller-Jastrow. 2. Tagelöhnersohn Karl Papenfuß-Gönne und Auguste Lemke-Treibkow. 3. Tagelöhner Otto Nowack und Bertha Schilling, beide Alt-Gutzmerow. 4. Arbeiter Friedrich Zürner und Anna Gierke, beide Nipperwiese. 5. Wachtmeister August Romeikat und Johanne Brandstaeter-Schilleningken. 6. Schlossergeselle Friedrich Geide und Ida Pollatz. 7. Schmied Johann Sander und Ernstine Anders, beide Coepenick. 8. Bahnarbeiter Carl Schaar und Anna Gernnert, beide Breslau. 9. Arb. Hermann Stelter und Emma Lenz, beide Callies. 10. Zimmergeselle Ludwig Block u. Olga Radinski, beide Mocker. 11. Arbeiter Bertha Terwedow-Neu-Martinshagen und Hanna Völzke-Schlawin. 12. Arbeiter Carl Krause und Bertha Kuball, beide Lüllemin.

d. ehelich sind verbunden:

1. Zimmermeister Julius Grosser mit Anna von Bezorowski. 2. Arbeiter Paul Bejer-Rudak mit Marianna Lewandowski. 3. Stellmachergeselle Joseph Powierskimit Rosalie Krepec. 4. Steinsetzer Joseph Groszewski mit Johanna Kalinowski. 5. Töpfergeselle Anton Mojzeszewicz mit Ottilie Gauczinski.

Herren-, Damen- und Kinder-Confection.

Am **1. April 1893** verlege ich mein Geschäft nach dem Hause



Seglerstraße 26



und verkaufe in Folge dessen mein jetziges Lager vollständig aus, um dann meinen Kunden mit ganz **neuem Lager** aufwarten zu können.

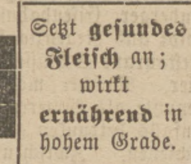
Die Preise sind ganz besonders billig.

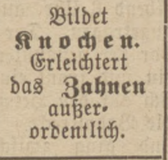
M. Berlowitz.

Kleiderstoffe, Leinen- u. Baumwoll-Waaren.



Unentbehrlich zur rationellen Ernährung der Kinder!









In Thorn zu haben bei: **J. G. Adolph, Apoth. J. Mentz. Raths-Apotheke E. Schenk.**

Bekanntmachung.

Auf Grund der §§ 7, 10, Absatz 1 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betreffend die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten und ländlichen Ortschaften, wird der von uns im Einverständniß mit der Stadtverordneten-Versammlung unter Zustimmung der Ortspolizeibehörde aufgestellte, den allgemeinen Bebauungsplan für das Terrain der neuen Stadterweiterung ergänzende **Fluchtlinienplan** für die Südseite der Friedrichstraße zwischen Gersten-, Katharinen- und Hospitalstraße **von Montag, den 31. Oktober bis Mittwoch, den 30. November 1892** in unserem Bureau I (Rathhaus 1 Treppe) zu Jedermanns Einsicht ausliegen.

Dies wird mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen den neuen Fluchtlinienplan innerhalb einer Präclusivfrist von 4 Wochen bei dem unterzeichneten Magistrat anzubringen sind.

Thorn, den 24. October 1892.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Invaliditäts- und Altersversicherung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Quittungskarten nicht nothwendiger Weise so lange im Gebrauch behalten werden müssen, bis sie mit Marken **voll** geklebt sind. Nach § 102 Abs. 2 des Gesetzes über die Invaliditäts- und Altersversicherung vom 22. Juni 1889 ist der Versicherte berechtigt, zu **jeder Zeit** die Ausstellung einer neuen Quittungskarte gegen Rückgabe der älteren Karte zu beanspruchen, und ist in Ziffer 38 Abs. 2 lit. a der Anweisung, betreffend das Verfahren bei Ausstellung der Quittungskarten vom 17. October 1890 ausdrücklich vorgeschrieben, daß für die Ausstellung von Quittungskarten nur dann von dem Versicherten ein Kostenbetrag von 5 Pfennig erhoben werden soll, wenn der Umtausch verlangt wird, **bevor die Karte mit mindestens 30 Marken** gefüllt ist.

Damit der Umtausch der Quittungskarten sich mehr und mehr auf das ganze Jahr vertheile, wird den Versicherten hiermit empfohlen, von dieser Befugniß ausgiebigen Gebrauch zu machen.

Bei Beachtung dieses Verfahrens wird

a. das lästige Warten bei dem am Jahresschlusse erfolgenden Umtausch der Quittungskarten vermieden und
b. den Versicherten die Möglichkeit gegeben, den Umtausch der Quittungskarten an arbeitsfreien Tagen bezw. gelegentlich — bei Gängen 2c. — zu bewirken.

Der Umtausch findet werktäglich
Vormittags von 10—12 Uhr,
Nachmittags von 3—5 Uhr
im Rathhause, 1 Treppe hoch, statt.

Thorn, den 25. October 1892.

Der Magistrat.

Handelskammer für Kreis Thorn.

Sitzung
am 22. November, Nachm. 4 Uhr.

2 Satz neue Betten noch ungebraucht, zu verkaufen. Zu erfragen Bäckerstraße 18 bei **Much.**

Aufruf.

Allgemeiner Deutscher Schulverein.

Alle, die die hochwichtigen Bestrebungen des Vereins fördern wollen, aber der Ortsgruppe Thorn noch nicht angehören, werden ersucht, ihre Beitrittserklärung bei einem der Unterzeichneten abzugeben. Desgleichen liegen in den Buchhandlungen von **Lambeck, Schwartz** und **Wallis** Listen zur Einzeichnung aus. Jahresbeitrag 3 Mark.

Behrensdorff. Preuss. Mann. Appel. Dietrich. Entz. Kittler. Schlee. Timreck. Winselmann.

Großer Ausverkauf.

Wir lösen unser **Putz- und Weißwaarengeschäft** vollständig auf, und eröffnen mit dem heutigen Tage einen

großen Ausverkauf.

Das Lager ist mit

allen Neuheiten der Saison

assortirt und werden selbst die neuesten Sachen, um schnell zu räumen, bedeutend unter dem Kostenpreise verkauft.

Die Ladeneinrichtung ist billig abzugeben.

Schoen & Elzanowska.

Für sparsame Hausfrauen!

Prima Senftenberger Briquetten,

von größter Zugkraft, geruchlos verbrennend, größte Sauberkeit, Verbrauch kontrolirbar, empfiehlt **zu billigsten Preisen**

A. Wollenberg, Neustädtischer Markt 16.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines

Assistenten

bei dem hiesigen Kreis-Ausschusse ist zum 1. Januar 1893 neu zu besetzen.

Das Gehalt beträgt 1200 M. jährlich. Die Anstellung erfolgt unter Vorbehalt einer beiderseitigen 3monatlichen Kündigung.

Geeignete Bewerber, welche im Expeditionsdienste und Rechnungswesen geübt und mit der in Betracht kommenden Gesetzgebung vertraut sind, wollen sich unter Einsendung von Abschriften ihrer Zeugnisse sowie eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes schleunigst bei dem Unterzeichneten melden.

Strasburg Wpr., d. 17. November 1892.

Der Landrath.
Dumrath.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines

Registrators und Journalführers

bei dem hiesigen Kreisausschusse ist neu zu besetzen.

Das Gehalt beträgt 900 Mk. jährlich. Die Anstellung erfolgt unter Vorbehalt einer beiderseitigen dreimonatlichen Kündigung.

Geeignete Bewerber, welche im Registraturwesen und Journalführen geübt sind, wollen sich unter Einsendung von Abschriften ihrer Zeugnisse sowie eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes schleunigst bei dem Unterzeichneten melden.

Strasburg, Wpr., d. 17. November 1892.

Der Landrath.
Dumrath.

19000 Mark

auf sichere Hypothek am 1. Januar **zu vergeben.** Näheres in der Exped. d. Z.

7500, 5000 u. 1500 Mk.
zu vergeben durch
C. Pietrykowski, Thorn, Gerberstr. 13, I.

Königl. belgischer Zahnarzt
Dr. M. Grün,
in Amerika graduirt,
Breitestr. 14.

Das Gold- und Silber-Waarenlager

von der

S. Grollmann'schen Konkursmasse,

bestehend aus:

Brillantsachen, Uhren, Ketten, Löffeln, Granat- und Korallenwaaren 2c.,

wird zu **bedeutend** herabgesetzten Preisen **ausverkauft.**

Neu-Arbeiten, sowie **Reparaturen** werden nach wie vor sauber ausgeführt

8. Elisabethstraße 8.

Gerechtestr. 25 Parterrewohnung, mit auch ohne Pferdestall zu vermiethen.

Weinhandlung L. Gelhorn

empfiehlt zu **äußerst billigen Preisen** nachfolgende Weine in **vorzüglich. Marken** in und außer dem Hause:

	1/10 Liter	1/4 Liter	1/2 Liter	1/1 Liter
Rheinwein	0,15	0,30	0,60	1,20
Moselwein	0,15	0,30	0,60	1,20
Bordeauxwein	0,20	0,50	1,00	2,00
Portwein, weiß	0,25	0,60	1,20	2,40
„ roth	0,25	0,60	1,20	2,40
Ungarwein, herb	0,20	0,50	1,00	2,00
„ halbsüß	0,25	0,55	1,10	2,20
„ süß	0,25	0,65	1,25	2,50

Theor. prakt. Unterricht (Winterkursus) in der russischen Sprache ertheilt (außer Mittwoch)
S. Streich,
russ. Sprachlehrer u. Transl. d. russ. Sprache.

Kein Schwindel!

Wirklich gänzlicher Ausverkauf sämmtlicher Waaren, bestehend in **Kurz-, Weiss- u. Wollsachen.** Da bis Februar geräumt haben muß, so verkaufe ich jeden Artikel sowie auch **Ladeneinrichtung** und **Wirthschaftsgegenstände** zu jedem annehmbaren Preise.

Heinrich Seelig.

Der Ausverkauf von Tuchen und Stoffen

zu sehr herabgesetzten Preisen wird fortgesetzt.

Anzüge u. Paletots
nach Maaß, gut sitzend, **sehr billig.**

Arnold Danziger.

Russische

Gummischuhe

in allen Größen und Façons empfiehlt billigst
Erich Müller Nachf.,
Brückenstraße 40.

Strickwolle

in verschiedenen Qualitäten empfiehlt billigst
S. Hirschfeld.

Nieber-Pianinos

zeichnen sich durch anerkannten Wohlklang und solide Bauart aus. Fabrikpreise, coulante Zahlungsbedingungen langjährige Garantie, Kataloge gratis. Besichtigung unserer großen Vorräthe Jedermann gestattet.

A. Nieber & Co.,
Pianoforte-Fabrik mit Dampfbetrieb,
BERLIN O, Krautstr. 4/5 u. Blumenstr. 32.

Dr. Sprangersche Magentropfen

helfen sofort bei **Sodbrennen, Säuren, Migräne, Magenkr., Uebelk, Leibschm., Verschlm., Aufgetriebensein, Skropheln** 2c. Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigk.,** machen viel **Appetit.** Näheres die Gebrauchsanweisung. Zu haben in den Apotheken a Fl 60 Pfg.

Hamburger Kaffee-

Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, versendet zu 60 Pfg. und 80 Pfg. das Pfund, in Postkollis von 9 Pfd. an zollfrei
Ferd. Rahmstorff,
Ottensen bei **Hamburg.**

Stralsunder Fisch-Räucherei und Fisch-Conservenfabrik
Johannes Peterson—Stralsund a. d. Ostsee
empfiehlt **Bücklinge, Brathering, Spickaal** 2c. zu billigsten Preisen.
Agenten erhalten hohe Provision.

Zum **Waschen und Plätten** empfiehlt sich **Jenny Napionki,** Hofstr. 14.

Ein junger Mann

mit der Correspondenz und Buchführung sowie der Eisenwaarenbranche vollständig vertraut, wird gesucht.

Meldungen werden briefl. mit Aufschrift **Nr. 3338** an die Expedition des **„Geselligen", Graudenz,** erbeten.

Tüchtige Gehilfen

erhalten dauernde Arbeit beim
Malermeister L. Zahn.

Einen Lehrling

sucht **W. Kierzkowski,** Bäckermstr.

Damen, welche ihre Niederkunft erwarten, finden Rath u. freundliche Aufnahme bei Frau **Ludewski, Königsberg i. Pr.,** Oberhaberberg 26.

Koppernikusstr. 24 sind **ein Kettenhund** und **schöne Tauben** zu haben.
Kowalski.

Zu vermiethen in den **Ploszynski**'schen Grundstücken a **Heiligegeiststraße,** Mittelwohnung II. Etage, b **Neustädt. Markt,** (Caffee-Rösterei) III. und IV. Etage je zur Hälfte. Auskunft ad b ertheilt durch Herrn Kaufmann **Raschkowski** im Hause.

Bureauvorsteher **Franke,**
gerichtl. Verwalter.

Eine Wohnung

in der III. Etage, 5 Zimmer, Entree und Zubehör, ganz renovirt, ist sofort zu vermiethen. Zu erfragen bei **S. Hirschfeld,** Seglerstraße 28.

1 kl. Wohnung zu verm. Neust. Markt 20.

Druck und Verlag der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.